

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 58.

Für die Redaktion verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 18. Mai 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Erstmalige Luftangriffe auf Dover und Calais. — Um
Przemysl wird gekämpft.

Größtes Hauptquartier, 17. Mai. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern westlich des Kanals bei Steenstraete und bei Sas gaben wir unsere vorgeschobenen
Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen
Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer
zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen
Kanalar zurück. — Südlich von Neuve Chapelle hatten
die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens,
die den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind; das
Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras, bei Ab-
beville und Neuville, wiesen wir französische Angriffe sehr
schwer zurück für den Gegner ab. — Bei Ailly und im
Hinterland haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe
abgespielt. — Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche An-
griffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Dübissa in Gegend Ciragola und Czeglitz, so-
wie südlich des Njemen bei Mariampol und Lublinow
wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei
uns gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten
des Jahrganges 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchent-
liche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel,
wie auf der Front Sambor—Strzy—Stanislaw
fortgesetzt. Bei Jaroslaw und nördlich ist es an
mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Um
Przemysl wird gekämpft. Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.
Größtes Hauptquartier, 16. Mai. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit
dem Nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste
die Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraete
an. Bei Sas an. Bei Sas wurden alle Angriffe
abgewiesen, bei Steenstraete dauerte der Kampf noch an.
Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach
der Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen
an. Neue-Chapelle zum Infanterieangriff, der an
mehreren Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen
Stellen wird noch gekämpft. Weiter südlich, beiderseits
Doretto-Höhenrücken, und bei Souchez sowie nördlich
von Arras bei Neuville brachen erneute französische An-
griffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke
Angriffe erlitten die Franzosen auf der Doretto-Höhe sowie
bei Souchez und Neuville.

Nördlich der Argonnen setzten wir uns abends
dem Angriff eines starken französischen Stütz-
punktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nörd-
lich von Bille für Tourbe und behaupteten denselben gegen
den feindlichen, für den Feind sehr verlustreiche Gegenan-
griff. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere
Hände. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der
Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In In-
fanteriekämpfen kam es nur am Westrand des Priester-
waldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß
abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten
Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der
Pilica, nordwestlich Ugiat, mußte eine kleinere
Stellung von uns härteren russischen Kräften weichen,
wobei 2 Geschütze. Weiter südlich, bei Ciragola,
wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen
abgeworfen. Nördlich und südlich von Augustowo
beiderseits des Dniulew scheiterten starke russische
Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner.
245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel
auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich
von Strzy—Stanislaw) befinden sich die ver-
bundenen Kräfte im weiteren Vormarsch. Am unteren
San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen
graben ist, wird nachfolgend der französische
Angriff (Wir geben nur die deutsche Uebersetzung wieder.
Nicht) für die im Gange befindliche Offensive nördlich
von Arras bekanntgegeben:

Nach einem Feldzug von neun Monaten, wovon sieben
den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit,
den entscheidenden Angriff zu machen, um die feindliche

Linie zu durchbrechen und — Besseres erwartend — die
Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben.
Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee
stärker und von einem erhabeneren Geiste beseelt. Der
Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Mo-
nate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront
beschränkt, während die neutralen Nationen darauf war-
ten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum
Losschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen
zu verfügen. Wir sind viermal so stark als er und haben
eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem
Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht
mehr darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn
mit äußerster Festigkeit anzugreifen und mit einer un-
vergleichlich jähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um
Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern.
Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig ge-
schlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unter-
offiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das
Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum
Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolg, jede Mühe,
jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns
fordert.

Der Kommandierende General des 33. Armeekorps.
gez. Petain.

Der Chef des Generalstabs.
(Name unleserlich.)
Besonders interessant ist die Angabe über die De-
fensive auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Größtes Hauptquartier, 15. Mai. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraete am Yperkanal wiesen wir einen
nächtlichen feindlichen Angriff ab. An der Straße
St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machen Fort-
schritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und einem
Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der
seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unver-
wundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann
gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene
kommen. Südwestlich von Lille entwickelten sich auch
gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterie-
angriffe erfolgten dort nicht. An der Dorettohöhe wurden
die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergebhallen.
Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere
Gräben gelangte, wurde unter schwersten Verlusten für den
Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Carency und
des Westteiles von Ablain ist, wie jetzt festgestellt, ein in
der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine ge-
ringe Anzahl von Geschützminenwerfern verloren ge-
gangen. Außerdem fielen fünf von uns früher erbeutete
französische Geschütze, und zwar drei kleine Revolver-
kanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt
wurden, in Feindeshand zurück. Nördlich von Arras
blieb es im allgemeinen ruhig.

Südlich von Ailly, östlich der Maas, nahmen wir
einige feindliche Gräben, wobei 52 Verwundete und 166
unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskom-
mandeur, gefangen genommen wurden. Drei feindliche
Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Offen-
Fieren wurden abgewiesen. Im Priesterwald setzten wir
uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines
feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des
Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch
starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht
worden. Feindliche Angriffe gegen die Untere Dübissa
scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend
südlich des Njemen eiligt Verstärkungen herangeholt. Ge-
sechtsberührung mit diesen besteht noch nicht.

Bei Augustowo und Kalwarja wurden feindliche An-
griffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur
Weichsel sehen die verbündeten Truppen den weiter ab-
ziehenden Russen nach. Der Bräutkopf von Jaroslaw
am San wurde gestern erobert. Schulter an Schulter mit
der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie
stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Mar-
witz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird eben-
falls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten
Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind
weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Kow-
miasto, an der Pilica bis südlich des Dnjestr, in der
Gegend von Dolina bringen die verbündeten Armeen vor.
Am San sind Rudnik und Pzajet von unseren, Jaroslaw
von deutschen Truppen erobert. Das in Mittelgalizien
zuständige österreichisch-ungarische zehnte Korps steht vor
den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter südlich
sind Dobromil, Stary Sambor und Boryslaw wieder in
eigenem Besitz. Verbündete Truppen der Armee Linsin-
gen haben die Höhen südwestlich Dolina erreicht. — An
der Pruthlinie greifen die Russen noch an. In den er-
bitterten Kämpfen nördlich Kolomea hat kärntnerische und
steirische Infanterie des Heeres und der Landwehr in
jähem Ausstarren alle russischen Sturmangriffe blutig
zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 16. Mai. (WZB.) Amtlich wird verlaut-
bart 16. Mai 1915, mittags:

In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten
Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das
Vergland von Kielce bis zum Oberlauf der Kamienna vom
Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf
die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen.

An der San-Strecke Rudnik—Przemysl wurden
russische Nachburen vom westlichen Flußufer zurückge-
worfen, hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldburgen vorgebrungenen
Armeen setzen ihr Vorrücken fort. Eine starke russische
Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Ragiera
zerstört. Sieben Geschütze, elf Maschinengewehre er-
beutet, über tausend Gefangene gemacht. Unsere
Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel jubelnd
beglückt in Sambor eingezogen.

In Südostgalizien wurden nördlich Kolo-
mea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt
dem Gegner entrissen. Weiter Pruth abwärts bis zur
Reichsgrenze herrscht verhältnismäßige Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wieder 5000 Russen gefangen.

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: Im
Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen
zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front
im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse. Die Armeen
haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen
den oberen Dnjestr vorgerückten Kolonnen haben mit
Teilen nun auch Drohobycz genommen, weitere fünf-
tausendhundert Gefangene gemacht und acht Maschinen-
gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ein Sieg der französischen Flotte.

Durch WZB. wird bekanntgegeben: Am 13. Mai
erschien der französische Kreuzer „D'Estrees“ vor Alexan-
drette und stellte den dortigen deutschen Konsul in einem
Ultimatum vor die Wahl, die zur Feier des Himmel-
fahrstages auf dem Konsulatsgebäude wehende deutsche
Flagge niederzuholen oder die Beschießung des Konsulates
zu gewärtigen. Der Konsul entließ den Parlamentär ohne
Antwort. Der nun einsetzenden Beschießung fiel nach dem
15. Schuß die Fahnenstange zum Opfer. Die Besatzung des
nur 500 Meter abliegenden Kreuzers begrüßte den erstaun-
lichen Erfolg mit stürmischem Siegesjubel.

So hat nun auch die französische Flotte mit Heldennut
ihren ersten Schlag gegen den Bestand des Deutschen
Reiches geführt; sie kann diesen Erfolg mit Stolz in den
Annalen ihrer Geschichte buchen, und braucht nicht mehr
mit Reiz auf den englischen Seesieg bei Bergen zu blicken.

Zu der Beschießung des deutschen Konsulates teilt eine
Meldung aus Konstantinopel noch folgendes mit: Wäh-
rend der Vizekonsul mit dem Kaufmann Eichhorn die Ar-
chive des Konsulates entfernten, begann die Beschießung.
Eichhorn wurde leicht verletzt. Mit Ausnahme von zwei
Zimmerungen wurden das Konsulat und die benachbarten
Wohnungen zerstört. Fünfzehn Granaten wurden ver-
feuert. Gegen Abend wurden auf Befehl des komman-
dierenden türkischen Generals die deutsche und die tür-
kische Flagge Seite an Seite im Hof der Kaserne gehißt.

Alexandrette oder Iskonderum liegt am Golf gleichen
Namens, dem die Insel Cypern vorgelagert ist.

Ein Riesenzepplin.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meldet
aus Genf, auf der Friedrichshafener Werft werde ein
neuer riesiger Zepplin-Typ gebaut, der tausend Kilo Er-
plosionsstoffe mitführen könne und an Schnelligkeit jeden
früheren Luftschiffstyp übertriffe.

Der Krieg zur See.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

:: Bereits vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Meldung, daß der englische Dampfer „Delta“ durch Funkspruch einem anderen englischen Dampfer an der spanischen Küste gemeldet habe, er werde von einem U-Boot verfolgt. Jetzt berichten Athener Blätter, daß ein deutsches Unterseeboot bei Kap d'Oro auf der Insel Euböa gesehen wurde. Und ferner wird aus Athen gemeldet:

Das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer ruft hier großes Aufsehen hervor. Wie groß die Furcht der englischen Marineleute vor den deutschen U-Booten ist, geht daraus hervor, daß die englische Admiralität sich nicht schämt, Bürger eines neutralen Staates wie Griechenland durch Besetzung dazu zu verleiten, Handlungen zu begehen, die nicht im Einklang mit dem neutralen Verhalten ihrer Regierung stehen, die ernsteste Folgen haben könnten. Der Gesandte Elliot wurde von dem Kommandanten der englischen Mittelmeerflotte von der Anwesenheit deutscher U-Boote verständigt. Er beeilte sich sofort, in griechischen Zeitungen das griechische Publikum aufzufordern, der britischen Admiralität durch Spionagedienste beizustehen, und versprach für erfolgreiche Spionage im Namen der großbritannischen Regierung eine Belohnung von 12 500 Drachmen. Auch griechische Schiffahrtskreise zeigen sich beunruhigt, da sich zurzeit 300 griechische Handelschiffe im Mittelmeer befinden. Ein Teil der Presse ist auch mit dem Vorgehen des Herrn Elliot einverstanden. So meint z. B. „Embros“, daß Elliot recht gehandelt habe. Jeder Grieche würde es als seine Pflicht ansehen, auch ohne Belohnung dazu beizutragen, die deutschen Piraten zu vernichten. Die grobe Beleidigung und die Geringschätzung des neutralen Griechenlands, die in Elliots plumpem Vorschlag liegt, scheint man hier nicht überall zu fühlen.

Wieder ein englischer Fischdampfer versenkt.

:: Nach einer Rotterdamer Meldung hat die englische Regierung bekannt gegeben, daß der Fischdampfer „Cancer“ aus Grimsby von den Deutschen versenkt wurde; die Besatzung wurde gefangen nach Deutschland gebracht.

Die Kämpfe der Türken.

Feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

:: Das türkische Große Hauptquartier meldet unter dem 16. Mai:

„An der Dardanellenfront bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, durch die wir überlastet werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des Feindes bei diesen Angriffen beläuft sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre sowie auch eine Menge sonstigen Kriegsmaterials. Unsere eigenen Verluste sind sehr gering.“

Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen von Seddul und Bahr. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschiff „Vengeance“. Unsere Artillerie warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Seddul Bahr stehenden Feind.

Am 1. Mai ließ das französische Panzerschiff „Victor Hugo“, das im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das, von unserem Feuer beschädigt, ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte dasselbe Panzerschiff in einer Schuppe eine Abteilung an Land setzen. Die Schuppe wurde aber mit einem Verlust von fünf Toten und Verwundeten vertrieben. Der „Victor Hugo“ zog sich hierauf zurück.

Der Golf von Akaba liegt an der Mündung der Sinai-Halbinsel am Südende des Roten Meeres. Die Engländer haben schon wiederholt, aber immer vergeblich, Landungsversuche unternommen. Ari Burnu ist an der Westküste Gallipolis, Seddul Bahr an der Südspitze.

Englische Kriegsschiffe auf Minen gelaufen.

:: Aus Mytilene wird nach Athen berichtet: Britische Kriegsschiffe sind in den Dardanellen auf Minen gestoßen und gesunken. Ihre Zahl ist nicht angegeben.

Die italienische Kriegsgefahr.

Das Verbleiben des Kabinetts Salandra.

M. In Italien hat der Pöbel der Straße gesiegt über die Besonnenen, deren Führer Giolitti ist. Die Straße mit ihrem Geschrei nach Krieg, mit ihren Demonstrationen gegen die Neutralisten, mit ihrem Lärm für Frankreich und England hat von neuem mehr denn zuvor die Teilnahme Italiens am Kriege wahrscheinlich gemacht. Denn König Viktor Emanuel hat die Demission des Ministeriums Salandra abgelehnt, so daß das gesamte Kabinett auf seinem Posten bleiben wird. Also auch Sonnino wird weiter die auswärtige Politik Italiens leiten und er wird sie, da er zweifellos bereits mit England, Frankreich und Rußland einig ist, zum Krieg mit den bisherigen Verbündeten, mit Österreich-Ungarn und Deutschland steuern. Der König hat dem Drohen der Straßendemonstranten stattgegeben und seine Versuche einer neuen Kabinettsbildung nicht weiter fortgesetzt.

Nachdem das Ministerium Salandra sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, trug Viktor Emanuel zuerst dem Kammerpräsidenten Marcora die Kabinettsbildung an, dann dem Schatzminister Carcano, der ein Freund Giolittis und ein Gegner des Krieges ist. Keiner dieser beiden Männer besaß für eine solche Aufgabe genug kraftvolle Autorität. Ein einziger, Giolitti, hat einen Anhang, auf den er zählen könnte, und die kaltsblütige Ruhe, deren ein Staatsmann inmitten einer unheilvollen Agitation bedarf. Aber diesen, der das Kabinett Salandra zum Rücktritt gedrängt und das Vertrauen des größten Teiles des Parlaments hinter sich hatte, ließ der König unbeachtet.

So scheint es denn sicher, daß sich Italien in das blutige Abenteuer stürzt, von dem die besten Männer des Landes die Regierung dringend abgeraten haben. Schon werden

Beratungen des Königs mit dem Generalsstabschef Cadorna gemeldet, und die demagogische Kriegsbeherzungsrede wird immer ungeduldiger. Sie rät unmutigen Tones zur Ein-

stellung der überflüssigen Beratungen in Villa Ada und zu sofortiger Wiederaufnahme der Kriegsvorbereitungen durch Salandra, „entsprechend dem entschiedenen Willen der Nation, die nicht dulden werde, daß auch nur eine Linie des Regierungsprogramms geändert werde.“ Das Blatt „Messaggero“ droht den neutralistischen Deputierten mit dem Bürgerkrieg, wobei es ihnen an den Kragen gehen würde. Zugleich dauern in Rom, Mailand und in vielen anderen Städten die Kriegsdemonstrationen fort, bei denen sich Haß und Zorn gegen Giolitti bemerkbar macht.

Noch nicht ganz geklärt ist die Frage, ob

Italien bereits fest an den Dreiverband gebunden ist, und ebenso, ob Meldungen italienischer Blätter über eine erfolgte Kündigung des Dreiverbandes den Tatsachen entsprechen. Schließlich ist das letztere ja auch nebensächlich. Denn wenn Italien zum Kriege gegen seine bisherigen Verbündeten entschlossen ist, wird es sich auch mit Leichtigkeit über derartige Formalien hinwegsetzen. Wie ihm das freilich bekommen wird, das steht auf einem anderen Blatte. Denn wir und unsere Verbündeten sehen dem Erscheinen des neuen Gegners nicht unvorbereitet entgegen.

Die Drohungen des Kriegspöbels.

Eine für die gegenwärtige Situation in Italien recht bezeichnende Meldung erhielt das „Verl. Tagl.“ aus Lugano:

Man glaubt nicht, daß Giolitti am Donnerstagabend wagen wird, gegen das Kabinett vorzugehen, ja man befürchtet, daß viele Anhänger der Giolitti-Partei sich durch die Drohungen des Kriegspöbels einschüchtern lassen und gar nicht im Montecitorio (dem Parlamentsgebäude in Rom) erscheinen werden. Die Vorkastern der Zentralmächte sind von Truppenmengen umgeben. Es werden auch Ereignisse gegen den angeblich deutschland- und österreichfreundlichen Pöbel befürchtet.

Abermalige Vertagung des italienischen Parlaments.

:: Rom, 17. Mai. Der gestrige Tag ist ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen, obgleich am Nachmittag eine große Volksversammlung auf dem Popolo-Platz stattfand. Sie war ursprünglich als Protestversammlung gegen Giolitti gedacht und wurde, nachdem der Entschluß des Königs bekannt geworden war, Salandras Demission nicht anzunehmen, zu einer Ovation für das Kabinett Salandra und für den Krieg. Die Demonstranten zogen dann durch die Stadt und brachten zum Teil unweit des Quirinal-Ovalons für das Kabinett Salandra das, während ein anderer Teil der englischen Vorkastern bei der Porta Pia hinhing, wo die englische Vorkasternin Lady Renell Nobb den Demonstranten Aushände und Blumen zuwarf. Auf Wunsch der Demonstranten waren schon am Vormittag in den meisten Häusern die Fahnen herausgehängt worden, und selbst die Straßenbahnwagen waren besetzt. Es war eine sorgfältig inszenierte Propaganda für den Krieg, gegen welche die friedliche Majorität der Bevölkerung bisher nicht gewagt hat, ihrerseits ihre Stimme zu erheben. Diesem Ton der Vergänglichkeit der Intellektuellen ist auch der geringe Teil der Presse angepaßt, der nicht mit vollen Segeln im Fahrwasser der Kriegspartei schwimmt. Man kann kaum noch ein ernstes Wort gegen den Krieg in den Blättern finden, und die Tatsache, daß heute die Tagesordnung für die auf den 20. angeordnete Kammerung nicht verfassungsgemäß veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, daß die Kammer wiederum vertagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Gegen den Krieg.

:: Zürich, 17. Mai. Dem Mailänder „Avanti“ zufolge haben am Sonnabend und Sonntag in Italien an 11 000 von den Sozialisten einberufene stürmisch verlaufene Volksversammlungen der Arbeiterklasse gegen den Krieg stattgefunden, deren Verlauf die halbamtliche „Agenzia Stefani“ hartnäckig stillschweige.

Der „Avanti“ ist das Hauptorgan der italienischen Sozialdemokraten. Er behauptet, die „ungeheure Mehrheit“ des Landes sei gegen den Krieg und bilde „lediglich das Opfer des blutigen Wahnsinns der Clique Salandra-Sonnino“. Zur Stunde hat es jedoch den Anschein, als ob die Schreier und Heger Oberwasser hätten, und die Freunde der Neutralität sich nicht mehr recht hervortrönten. Auch der Gedanke des Generalstreiks ist von den Sozialdemokraten lebhaft behandelt worden, mit dem Ergebnis jedoch, daß man von dieser Kraftprobe absehen will. In der Tat hätte sie ja nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, und der Versuch ihrer Verwirklichung würde nur unnützes Blutvergießen bedeuten.

Keine Kündigung des Dreiverbandes durch Italien.

:: Berlin, 17. Mai. Mit Bezug auf die durch die Presse gehende Mitteilung, Italien habe den Dreiverband gekündigt, kann die „Telegraphen-Union“ feststellen, daß in Berlin eine solche Kündigung oder etwas, was einer solchen gleich sähe, nicht erfolgt ist.

Revolution in Portugal.

Beschließung von Lissabon durch die portugiesische Flotte.

4 In der Hauptstadt Portugals und im Norden des Landes ist am Ende voriger Woche wieder einmal eine Revolution ausgebrochen, an der die seit jeher unzuverlässige Flotte hervorragenden Anteil gehabt hat. Die Ziele der Bewegung lassen sich bislang nicht klar erkennen, allem Anschein nach aber war der Aufstand gegen die Diktatur des Ministerpräsidenten Generals Pimenta Castro gerichtet und vermutlich von dem Führer der Demokraten, Alfonso Costa, angezettelt. Ministerpräsident Castro hatte, um den Wühlereien Costas einersseits und der Agitation der Monarchisten andererseits energisch entgegenzutreten zu können, das Parlament aufgelöst und die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit vertagt. Costa hatte sich dagegen offen aufgelehnt und aus seinen Anhängern ein eigenes „Parlament“ gebildet, das in schärfster Opposition zur Regierung trat und unter dem Volk gegen sie wühlte. Verschärft werden diese inneren Kämpfe durch die Spaltung, die die Frage, ob Portugal sich am Weltkriege beteiligen soll oder nicht, in die Parteien und die Massen getragen hat. Costa ist der ärgste Kriegsbeher in Portugal, Castro dagegen hat dem englischen Druck nicht nachgegeben: er ist gegen das gefährliche Abenteuer der Einmischung Portugals in die Kriegshändel. Inwiefern hinter dem jetzigen Aufstande englische Einflüsse beteiligt waren, steht dahin. Im einzelnen wird über die Revolution gemeldet:

:: Madrid, 17. Mai. Das „Imparcial“ meldet, daß in den wichtigsten Städten Portugals eine Revolution ausgebrochen ist. Die Führer der Bewegung befinden sich offenbar auf der Flucht. Ein Geschwader fuhr in die Tejo-mündung ein, bombardierte Lissabon und richtete beträch-

lichen Schaden an. Es fanden blutige Kämpfe zwischen der Zivilbevölkerung und den Regierungstruppen statt.

:: Madrid, 17. Mai. Das Blatt „El Mundo“ berichtet über die Ereignisse in Lissabon: Das Zeichen zum Aufstand wurde um 3 1/2 Uhr nachts durch drei Schüsse auf der Straße gegeben. Die im Hafen ankernden Kreuzer eröffneten sofort das Feuer.

Das Schießen wurde bald allgemein. Gegen 4 Uhr durchzogen Truppen (Kavallerie, republikanische Garde, Artillerie) die Straßen und feuerten auf die Aufständischen. Zivilisten durchliefen die Kasernen und forderten die Soldaten auf, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen. Gegen mittag war das Schießen in der ganzen Stadt abgeklungen. Zahlreiche Verwundete wurden in das Arsenal gebracht. Ueberall ertönte der Ruf:

„Nieder mit der Diktatur!“

Alle Ratosen schlossen sich der Aufstandsbewegung an, alle Kriegsschiffe hielten die republikanische Flagge. Der Präsident Arriaga verließ sein Palais in der Stadt Belem und begab sich, begleitet von der republikanischen Garde, nach Lissabon.

Der Gouverneur der spanischen Grenzstadt Badajoz berichtet der spanischen Regierung, daß der Kreuzer „maior“ das Zeichen zum Aufstand durch Beschießen Lissabons gab. Die Kaserne von El Kantara wurde von 200 Zivilpersonen unter dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ gestürmt. Es gab

viele Tote und Verwundete.

Die republikanische Garde blieb regierungstreu, besetzte Straßen, Plätze und strategischen Punkte und zerstörte Menge. Mehrere Bomben explodierten. Das Kriegsschiff „Vasco de Gama“ verließ Lissabon in geheimnisvoller Mission. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr in der Umgegend von Lissabon ist gestört. Die Garde von Elvas blieb treu und sandte Truppen nach Lissabon. In Porto Alegre wurde eine Engländerin geblieben. Der Abbruch von Zivilpersonen eingeschert. In Oporto es ebenfalls zum Aufstand, wobei mehrere Personen leicht wurden.

Die Kämpfe dauern fort.

:: Madrid, 17. Mai. (Agence Havas.) Kämpfe in Lissabon zwischen den aufständischen und den treugebliebenen Truppen dauern fort. Das Kriegsschiff „Vasco de Gama“ verließ Lissabon in geheimnisvoller Mission. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr in der Umgegend von Lissabon ist gestört. Die Garde von Elvas blieb treu und sandte Truppen nach Lissabon. In Porto Alegre wurde eine Engländerin geblieben. Der Abbruch von Zivilpersonen eingeschert. In Oporto es ebenfalls zum Aufstand, wobei mehrere Personen leicht wurden.

Die Volksernährungsfrage

war in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags am Freitag Gegenstand längerer Erörterungen. Es handelt sich dabei namentlich um das neue Gesetz über die Verteilung der Getreide, die eventuell später eine gute Ernte gemildert werden können, über das die Preise des Getreides, die Höchstpreise für Getreide und die Weiterverwendung von Brotkrumen. Es werde der Anteil von 250 Gramm auf den Kopf bedeutend erhöht werden können, besonders für schwer arbeitende Personen. Die Höchstpreise seien auszudehnen. Mehl, Kleie, Futtermittel und künstliche Düngemittel. Der ganze Verkehr mit Getreide müsse beaufsichtigt werden. Man möge daher die Mitarbeit der Kommunen in Anspruch nehmen und den Ausgleichen der Kommunalverbänden vornehmen lassen unter der Beiratsaufsicht, deren Aufgabe es sei, den kommunalen und Landesverbänden Getreide zu überlassen. Weiter seien Vorschriften über die Beschäftigung der Mühlen nötig, wobei man auch die kleinen mittleren Mühlen zu berücksichtigen hätte. Dabei würden die Interessen der Bäcker leichter zu wahren sein. Auch die Verteilung der Kleie müsse mit der selben Einrichtungen geordnet werden.

Staatssekretär Dr. Brüning stimmte persönlich der Bundesrat habe zu diesen Fragen noch keine Stellung genommen — den meisten Ausführungen des Reichstags zu. Die Stützungsbedingungen seien seiner Meinung aufrechtzuerhalten, die Ausnahmestellen würden vielleicht entbehrlich werden. Die Vorschläge und Ueberwachung des Verbrauches seien auch für das nächste Jahr notwendig. Wenn auch vielleicht eine freiere Handhabung möglich werde. Maßnahmen zur Prüfung der Versorgung der Gemeinden erscheinen notwendig. Stark arbeitende Personen seien

höhere Portionen beabsichtigt.

Der Vorschlag zur Beschlagnahme von Brotgetreide, Gerste (bei der letzteren sei nötigenfalls ein Handelsmonopol zu greifen) stimme er zu. Die bestehenden Verhältnisse in Mehlverkehr seien veränderungsbedürftig. Die Höchstpreise müsse man anderweitig regeln und etwa nach Erzeugungsgebieten aufstellen. Am wichtigsten sei

die Regelung der Kleiefrage.

Die Beschlagnahme solle nicht zugunsten des Mehlhändlers, sondern der Kommunalverbände stattfinden, dabei sei wohl tunlich, daß größere Bezirke, auch kleine Staaten, sich zu einem solchen Verbandszusammenschließen. Bezüglich der Organisationsänderungen sei es angebracht, zu prüfen, ob nicht die Kleiegesellschaft beibehalten, aber umgestaltet werden sollte. Die bestehende Kleiegesellschaft könne auch mit dem Friedensschluß in Tätigkeit nicht einstellen, eine Uebergangszeit sei bedingt nötig. Der Staatssekretär erklärte

unser Brotgetreide anreichernd.

für das laufende Jahr nicht nur, sondern daß eine größere Reserve ergebe, als angenommen worden sei, und daß selbst besondere Zufälligkeiten, Lagerbrände, Ernteverzögerung usw. uns nicht in dielegenheit bringen könnten. Bezüglich der Kleie seien hätten alle Bahnen getrogen; der Vorrat groß. Von einer Kartoffelmot werde in diesem Jahre keine Rede sein können. Die Schweinezucht sei nicht weiter eingeschränkt worden, und die Herstellung von Dauerware sei nicht weiter aufgehoben worden.

Von einem anderen Vertreter der Regierung bezüglich des Kartoffelgeschäftes für dieses Jahr wurde demnach dargelegt, daß Angebot und Nachfrage vollständig deckten, so daß die Ernährung keine Gefahr laufe. Bei vorsichtiger Berechnung bleibe noch immer eine Reserve. Die schwierigste Aufgabe sei

des Bedarfs an Futtermitteln. Der Zustand aber der vorhandenen Schwierigkeiten hin-
sichtlich der Dünge- und Düngemittel bedürfte es einer
Entscheidung nicht. Mit den vorhandenen Konser-
ven- und Dauerwaren sei einstweilen aufzuräumen und
die Abschlägungen von Schweinen einzuführen.

Gesamtbestand der Nahrungsmittelversorgung
sänftig. Für 13 Millionen Mark Schweine-
fleisch sei zu durchaus einwandfreien Konserben ver-
140.000 Schweine seien eingefroren, und
Fleisch würde demnächst zum Verkauf kommen.
Die Preise seien jetzt die Preisfrage. Die Preise
sind schon jetzt nach Möglichkeit herabgesetzt wer-

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 18. Mai. Morgen Mittwoch den
18. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Rathause
Stadtorordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung
folgende:

Protokoll über die am 15. April ds. Js. stattgehabte
Stadtorordnetenwahl.

Einführung der neu gewählten Herren Stadtorordneten.
Eingeklärtung des 2. Nachtrags zur Lustbar-
keitssteuerordnung.

Verstaatlichungsvertrag der Realschule nebst dem in
der Entwicklung begriffenen Realgymnasium.

Vergleich mit den Rheingau-Elektrizitätswerken.
Haushaltsplan für 1915.

Geisenheim, 18. Mai. Die Eisheiligen sind
während am 11., 12. und 13. Mai, also an den
ihren Namen tragen, das schönste Frühlings-
wetter herrschte, änderte sich mit dem 14. Mai (Bonifatius)
Wetter und nach der anfänglichen Wärme ist es jetzt
empfindlich kühler geworden. Glücklicherweise waren
keine großen Fröste zu verzeichnen und es bleibt solche
nun vollständig aus, zumal großer Schaden ent-
stünde, denn die Bäume der späteren Obstsorten stehen
in Blüte. Auch in den Weinbergen könnten ein-
zelne Fröste großen Schaden anrichten.

Geisenheim, 18. Mai. Am kommenden Donners-
tag 20. Mai eröffnet Herr Jakob Wolf für dieses Jahr
das Rheinbadeanstalt. Es wäre zu wünschen, wenn auch
in diesem Kriegsjahre die Benutzung des Rheinbades eine
große würde, einestheils um den Besitz der Bade-
anstalt zu unterstützen, und andererseits aber auch, weil die
Bäder anerkannt für den Körper eine große Erfrischung
sind.

Geisenheim, 18. Mai. Der Verband süddeutscher
Jugendvereine e. V. ist jetzt an seine Mitglieder wegen
der von Jugend-Mannschaften herangeführt, da während
der in den letzten Jahren in Deutschland auf-
geblühten Sport durch Entziehung der besten im
Landen, zum Teil auch schon gefallenen oder durch
Entlassungen weiteren sportlichen Übungen entzogenen
Jugendlagen gänzlich ruht und durch die angeführten
Ursachen dringend die entstandenen großen Lücken durch
neue Kräfte ausgefüllt werden müssen. Der 1. Geisen-
heimer Fußballverein 1908, Mitglied dieses Verbandes,
besteht aus 11 Spielern, die vor dem Feinde stehen, kommt
auf Aufforderung nach, indem er sich bemühen wird, dem-
nächst eine Mannschaft aus jüngeren Kräften zu bilden.
Man kann aber der hiesige Verein seiner Aufgabe voll und
gänzlich gewachsen, ist es unbedingt notwendig, daß er auch
Unterstützung findet, die ihm sein bisheriges erfolgreiches
Werk weiter ermöglicht.

Geisenheim, 18. Mai. Nachdem nunmehr eine
Entscheidung des Kriegsministeriums vorliegt, teilt die Zentral-
kommission für den Fremdenverkehr Groß-Berlins mit, daß auch
die Gegend des Rheins zwischen Mainz und Köln
das Vertriebsverbot der Reiseführer fällt. Alle die
in der Gegend befindlichen Reiseführer dürfen zur Zeit nur
reisen, wenn sie zuvor die Genehmigung des
hiesigen Generalkommandos gefunden haben. Die
Reiseführer müssen dann mit einem entsprechenden Aufdrucke,
auf die Freigabe der Schrift hinweist, versehen sein.

Aus dem Rheingau, 16. Mai. Der Vorsitzende
des Rheingauischen Ausschusses gibt folgendes bekannt: Die Lieferung
von Kupferwittriol wird in der nächsten Zeit durch Ver-
kauf der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse zu
unserm A. M. zunächst mit der Hälfte der bestellten Menge
erfüllt. Die zweite Hälfte wird im Juni geliefert werden.

Vom Rhein, 17. Mai. Selten in einem Jahre
ist der Rheinstrom so günstigem Wasserstand, wie
jetzt festgestellt werden. Die Schneeschmelze im Schweizer
Gebirge hat solche Fortschritte gemacht, daß der Wasser-
stand des Bodensees bei Konstanz über 4 Meter beträgt.
Der Rheinstrom selbst der größten mit großem Tiefgange,
daher ungeleitet mit voller Ladung nach dem
Norden fluten. Der Schiffs- und Güterverkehr hat sich
während der Vorjahre erreicht. Die Frachtfähigkeit ist
während der Schleppfähigkeit infolge der durch die
Strömung des Wassers bedingten stärkeren Nachfrage
Schleppkraft sich behaupten können. Der Floßverkehr
auf dem Rheine läßt zu wünschen übrig.

Biebrich, 15. Mai. Ein sehr bedauerlicher Unfall
ist hier abgelaufen. Der 8 Jahre alte Sohn des
hiesigen Arztes Dr. Sonnenschein holte aus dem Studier-
zimmer seines Vaters ein Jagdgewehr und schloß damit auf
sich auf dem Sofa liegenden 11 Jahre alten Bruder.
Die Kugel traf den bedauernswerten Jungen in die Stirn
und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Verschiedene Zubereitungsarten des Rhabarbers.

7. Kompott.
Bei richtiger Herstellung kann Rhabarberkompott selbst
im Apfelsauce gegenüber erfolgreich bestehen, denn es hat
einen eigenartigen säuerlichen Geschmack, der es zu einer der
Süßspeisen dieser Art stempelt. Es empfiehlt sich,
den Rhabarber nach dem Waschen wie Spargel zu schälen,

Die Rezepte 1—7 sind von Direktor Dr. Kunath-Began
aus dem 17. der Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft,
Rezepte 8—11 von Obst- und Weinbauinspektor Schilling,
aus dem A. H.

dann in kleine Stücke zu schneiden und mit wenig Wasser
und dem nötigen Zucker (auf 1 kg Stiele 150—200 g)
bei gelindem Feuer ganz weich zu dünsten. Durch einige
Tropfen Zitronensaft kann der Geschmack noch etwas ge-
schärft werden. Es muß vollständig abgekühlt auf den
den Tisch gebracht werden, denn warm schmeckt es nicht.

8. Rhabarber-Marmelade.

Die Stiele werden geschält, in Stücke geschnitten, ge-
waschen, zu Drei gelocht, auf 1 kg Stiele werden $\frac{1}{2}$ kg
Kristallzucker zugelegt und dick wie Marmelade eingelocht.
Dann in gut gereinigte Gefäße gefüllt und nach dem Er-
kalten mit einem Krumblättchen bedeckt und mit dickem Per-
gamentpapier überbunden. Man braucht keine Marmelade
so dick einzulochen, wenn man sie in Konservengläser füllt
und in diesen 15 Minuten bei 90 Grad Celsius sterilisiert.

9. Rhabarberweinbereitung.

Man kann den Rhabarberwein auf folgende Weise her-
stellen: Die Stiele nicht schälen und in 1—2 cm große
Stücke schneiden, dann dieselben entweder roh abpressen oder
vorher dämpfen. Im letzteren Falle muß man die breite
Masse in Presssäcke oder Presstücher füllen und langsam
pressen. Auf 1 l Saft nimmt man $\frac{1}{2}$ l Wasser und auf
1 l der Mischung von Saft und Wasser $\frac{1}{4}$ kg Zucker.
Nach dem 1. Ablassen von der Hefe ist der Wein nach Ge-
schmack nachzusüßen. Wenn die Stiele gedämpft werden,
so ist die Gärung unbedingt mit Reihense durchzuführen,
weil durch das Erhitzen die Gärpilze (Hefe) abgetötet werden.

10. Rhabarber einmachen.

I. Die Blattstiele werden geschält, gewaschen und ent-
weder in 2—3 cm große Stücke oder in Stangen von der
ganzen oder halben Höhe des Konservenglases geschnitten,
dann recht dicht in Konservengläser (nicht in Blechbüchsen!)
oder -Krüge gefüllt und mit Kristallzucker bestreut (auf 1 kg
Rhabarber $\frac{1}{2}$ kg Zucker). Wenn nach einigen Stunden
der Rhabarber flüssig geworden hat, füllt man die Gefäße
mit Wasser ziemlich voll, verschließt sie mit Gummiring,
Deckel und Klammer, stellt sie dann ins Wasserbad in den
Einkochtopf, erhitzt das Wasser langsam auf 90 Grad Celsius
und beläßt die Gefäße bei dieser Temperatur noch 15
Minuten.

II. Die Stiele werden geschält, in kleine Stücke geschnitten,
auf $\frac{1}{2}$ kg Frucht 200—250 Gramm Zucker zugelegt und
ohne Wasser aufs Feuer gestellt. Dann unter Umrühren zu
Brei gelocht und nach vorherigem Abkühlen in Konserven-
gläser oder -Krüge gefüllt und in diesen 15 Minuten bei
90 Grad Celsius sterilisiert.

11. Rhabarbersaft.

Der Rhabarbersaft ist, wie alle Fruchtsäfte, für die
heiße Jahreszeit ein sehr angenehmes, erfrischendes Getränk.
Seine Herstellung erfolgt am besten mittels des Dreyer'schen
Fruchtsaftapparates, welcher von der Kerp-Konservenglas-Ge-
sellschaft in Homburg v. d. G. mit Gebrauchsanweisung
und Kochrezepten bezogen werden kann.

Neueste Nachrichten.

TU Königsberg, 18. Mai. Generalmajor von
Langer, stellvertretender Chef des Stabes des 1. Armeekorps
ist gestern an den Folgen einer Magenoperation gestorben.

TU Rotterdam, 18. Mai. Der „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ meldet aus Eluis: Gestern früh wurde
zwischen Brügge und der Küste ein Zeppelin von einem
französischen Flieger angegriffen. Der Flieger wurde seiner-
seits von deutschen Kanonen beschossen. Der Zeppelin
konnte, soweit ersichtlich war, dadurch entkommen, daß er
leichter als der Flieger auf- und abwärts manövrieren
konnte.

TU Rotterdam, 18. Mai. Ueber den gestrigen
Zeppelinangriff wird des weiteren gemeldet: Der Zeppelin
überflog Margate, Broadstairs und Follstone, ohne aber
diese Orte, wie Ramsgate mit Bomben zu belegen. Gestern
früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien das Luftschiff auch über Dover,
wurde aber in der Richtung des Meeres vertrieben.

TU Amsterdam, 18. Mai. Die Times teilt heute
ihren Lesern eine Nachricht über geheimnisvolle Nebelbomben
auf, die angeblich die neueste deutsche Erfindung bilden.
Diese Bomben würden aus Zeppelinen geworfen und ver-
breiteten bei der Explosion einen so undurchdringlichen
Nebel, daß die Luftschiffe gegen Angriffe von Fliegern und
Kanonen geschützt sind.

TU Amsterdam, 18. Mai. Die englische Regierung
hat noch immer nicht den Mut gefunden zur vollständigen
Veröffentlichung der ungeheuren Verluste bei den Darda-
nellen-Landungsstruppen. Doch private Meldungen der be-
treffenden Familien erfahren die Zeitungen, daß der eng-
lische Adel, aus dem hauptsächlich das britische Offiziers-
korps sich zusammensetzt, auf das schwerste betroffen wurde.
Ein Sohn Asquiths wurde schwer verwundet, ein Neffe
von ihm getötet, zwei andere Neffen und ein Schwiegersohn
verwundet. Gefallen sind ferner: Oberstleutnant Lord
Richard Cavendish, Bruder des Herzogs von Devonshire,
Lord Spencer Douglas Compton, Sohn des Marquis von
Northampton, Keith Stewart, der Sohn des Grafen von
Galloway und Baron Rodney. Dies ist eine kleine Anzahl
der aus den bisher eingelaufenen Privatmeldungen ersicht-
lichen großen Menge gefallener Offiziere.

TU Haag, 18. Mai. Eine Depeche des „Nieuwe
Rotterdamsche Courant“ meldet, daß der englische Dampfer
„Helena“ mit 6000 Tonnen Getreide aus Argentinien
nach England unterwegs, in der vorigen Woche an der
spanisch-französischen Küste die Anwesenheit deutscher Unter-
seeboote drahtlos gemeldet hatte. Seitdem fehlt von dem
Dampfer jede Nachricht. Er ist bereits überfällig geworden.

TU Haag, 18. Mai. „Daily News“ teilt mit, in
militärischen Kreisen verlautet, daß Frankreich vor 3 Monaten
an die Vereinigten Staaten einen Auftrag auf Lieferung
von fünfzig 38 cm-Geschützen mit einer Schußweite von 26
km gegeben habe. Die Geschütze seien für die Sperrforts
Verdun und Toul bestimmt.

TU Paris, 18. Mai. Laut hier eingetroffenen Mel-
dungen verließen 5 italienische Truppentransporte Brindisi
mit der Bestimmung nach Albanien. Die Verstärkung der
italienischen Truppen in Albanien sei infolge der sich steigern-
den Tätigkeit der meuteren Banden notwendig.

TU Petersburg, 18. Mai. Der Berichterstatter der
Bosfischen Zeitung erzählt, daß maßgebende Marinekreise

mit der Möglichkeit eines demnächstigen Erscheinens eines
deutschen Geschwaders im finnischen Meerbusen ernstlich
rechnen. Aus der Festung Sveaborg bei Helsingfors wird
die Zivilbevölkerung evakuiert. Bei Wiborg wird fieberhaft
an der Verstärkung der Küstenbefestigung gearbeitet.

TU Budapest, 18. Mai. Zwei Flieger von der
Orfwoaer Fliegerabteilung warfen in den letzten Tagen aus
ihren Flugzeugen 3 Bomben auf die am serbischen Ufer
liegenden Schiffe. Eine Bombe steckte ein russisches Schlepp-
schiff in Brand.

TU Buzarest, 18. Mai. Die Opinia veröffentlicht
eine Unterredung mit Peter Carp, in welcher sich dieser
u. a. äußerte: Ich habe die unerschütterliche Ueberzeugung,
daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zuerst die russische
Armee vernichten werden, sich dann gegen die französische
Armee wenden und sie gleichfalls zerpluttern werden.
Schließlich werden die beiden Zentralmächte auch die eng-
lische Marine besiegen und dann den Frieden diktieren.
Meiner bekannten Ueberzeugung getreu verharre ich in der
Behauptung, daß Rumänien an dem Tage der Zerschmetter-
ung der Jarenarmee durch die Zentralmächte mit Rußland
abrechnen und Bessarabien sich zurücknehmen muß.

TU Kopenhagen, 18. Mai. Der Cunarddampfer
„Transylvania“ der Samstag den 8. Mai in New-York
abging, ist gestern früh in Greenock eingetroffen. Der
Dampfer, der 879 Passagiere mit sich führte, war infolge
der Unterseebootsgefahr nach dem südschottischen Greenock,
anstatt nach Liverpool dirigiert worden.

TU Chiasso, 18. Mai. Der Corriere della Sera meldet
aus Buzarest unterm 12. Mai: Gestern Abend ist der Hof-
marschall Bezegdieci mit einem Handschreiben des Jaren
für den König von Italien auf der Reise von Petersburg
nach Rom in Jassy eingetroffen.

TU Lugano, 18. Mai. Ohne jede Unterbrechung
folgen sich in Italien in sämtlichen großen, mittleren und
kleinen Städten fanatische Kriegskundgebungen, an denen
alle Schichten der städtischen Bevölkerung teilnehmen. Jeder
Versuch des Widerstandes gegen diesen Massen-Wahnsinn
ist erloschen. Ueberall nehmen die Beamten in corpore teil.
In Rom zogen gestern über 100.000 Menschen vor dem
Quirinal. Im Zuge marschierten zahlreiche alte und junge
Garibaldiner in Rothemden. Außerdem flatterten alle
Fahnen der Entente. Man sah auch große blutige Karri-
katuren des Kaisers Franz Josef, Kaiser Wilhelm und
Giulittis. Vor der Consulta hielt der irreidentische Abgeord-
nete Barzilai eine Brandrede. Ebenso tat dies ein Priester, der
die Ausrottung der Feinde innerhalb und außerhalb Italiens
predigte. Dem aus einem Fenster der Kundgebung zuschau-
enden Kolonialminister Martini brachte die Menge frenetische
Huldigungen dar. Viele Geistliche, denen der Zug begegnete,
schwankten Hüte und Taschentücher. Vor dem Quirinal
land trotz der Abwesenheit des Königs paares eine lange,
begeisterte Kundgebung statt, unter stürmischen Rufen: Hoch
Italien, hoch der Krieg! Mit Huldigungen vor der eng-
lischen Botschaft und Dankesworten des Botschafters Kennel
schloß die Demonstration. In Neapel zogen 10.000
Menschen unter dem Gesang des Ober-Dankliedes durch
die Straßen. An der Spitze marschierten 200 Universitäts-
professoren mit den Rektoren. Die Menge rief: Hoch Sa-
landra, hoch der Krieg. Auch in Padua und Parma ver-
anstalteten die akademischen Senate unter Vortritt der Rek-
toren und Vorantragung der Universitätsfahnen feierliche
Umzüge für den Krieg. In Genua wurde wieder eine ge-
waltige Kundgebung für den Krieg und die Völkerfreiheit
veranstaltet. Das deutsche und österreichische Konsulat
waren durch starke Militäraufgebote gegen die üblichen
Gewalttätigkeiten geschützt. In Brindisi zogen 10.000 Menschen
zum Hafen und jubelten dem Admiralschiff und der
Flotte zu. Sämtliche Freimaurerlogen Italiens hielten
Sitzungen ab und beschloßen eine Propaganda für sofortiges
Voschlagen Italiens mit der Entente. In Palermo wurde
bei einem Sturm auf das deutsche Konsulat ein Angreifer
erschossen und viele verwundet. Um das Kriegs-Deilium
noch mehr anzufachen, bringen Mailänder Blätter in Fet-
druck die Lügennachricht, Triest sei in vollem Aufstande.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

TU Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Hyern, am Kanal von Steenstrate
und Het Sas herrschte seit gestern Ruhe. Westlich
des Kanals südöstlich Boesinghe entwickelten sich an
einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortbauern.
Südlich von Neuchapelle versuchten die Engländer
gestern und heute Nacht vergeblich weiteren Boden
zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken
Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Vorettohöhe,
bei Ablain und westlich Souchets scheiterten. 170
Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Ailly kam
der Infanterieangriff zum Stillstand. Ein franzö-
sischer Vorstoß im Priesterwalde brach in unserem
Flankenfeuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa wurden in Gegend Cirapola
wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen.
Gegen die südlich des Njemen heranrückenden
russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allge-
meiner Richtung Grynzkabuda-Syntowt-Szaki zum
Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern
wurden 1700 Russen gefangen genommen. Nördlich
der Wisloka bei Wysoka warf unsere Kavallerie
die feindliche. Russische Angriffe bei Mariampol
scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Przemysl und südlich Jaroslau bis
zur Einmündung der Wisloka in den San haben
sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen
den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner
geht weiter nach Osten und Nordosten zurück.
Zwischen Piltka und oberer Weichsel (bei Ilza und
Sagow) südlich Przemysl sowie in der Gegend von
Stry sind seit gestern weitere Kämpfe im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

Die Jagdausnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk hier selbst und zwar in 3 Bezirken beabsichtige ich öffentlich meistbietend zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen vom 20. Mai bis einschließlich 2. Juni d. Js. auf dem hiesigen Rathause öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist beim Bezirksausschuß in Wiesbaden Einspruch erheben.

Geisenheim, den 17. Mai 1915.

Der Jagdvorsteher.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer und Pächter werden hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 20. I. Mts. die Geleise vor ihren Grundstücken zuzuhauen und die Wege von Unkraut zu reinigen und zu verebnen.

Unterlassungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder entsprechender Haft bestraft; auch können die Arbeiten auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.

Geisenheim, den 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für den durch Tod ausgeschiedenen Kreistagsabgeordneten Herrn Josef Burgeß ist eine Ersatzwahl vorzunehmen. Zur Bornahme dieser Wahl wird Termin auf **Donnerstag, 20. Mai ds. Js. nachm. 5 Uhr**, auf das hiesige Rathaus anberaumt, wozu die städtischen Körperschaften ergebenst eingeladen werden.

Geisenheim, den 8. Mai 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der kleinen Anbaustücke von der Erbsengasse bis zum Gemeindelos kommt am **Donnerstag den 20. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich zur Verpachtung.

Geisenheim, den 15. Mai 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 27. April 1915.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb, Nr. 8826/3968.
Betrifft: Polizeistunde.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. an für den Bereich des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:

a) in den Städten (im Sinne der Städteordnungen) von über 10 000 Einwohnern sowie in Bad Nauheim, Königstein, Cronberg, Schönberg, Gonsenheim, Dornholzhausen, Oberursel, Langenschwalbach, Schlangenbad und Soden auf 12 Uhr abends;

b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht geduldet werden.

3. Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von der örtlichen Polizeiverwaltung zugelassen werden.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen; Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 15. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft werden innerhalb 3 Tagen erbeten, andernfalls Beitreibung erfolgt.

Geisenheim, den 18. Mai 1915.

Die Stadtkasse.

Bestens kyanisierte Baumstutzen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene Ia. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergsmäkel, geschn. Schwarten etc. zu haben bei

G. Dillmann.

Insertate

haben in der Geisenheimer Zeitang den besten Erfolg.

Bekanntmachung

betreffend Musterungsgeschäft.

L. 3653. Die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen, die im Jahre 1895 und früher geboren sind, bisher aber eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben, findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der Rheinhalle in Rüdesheim am **Mittwoch den 19. Mai d. Js.** statt.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, die bei der letzten Musterung auf Grund einer Reklamation vorläufig zurückgestellt wurden.

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung um 8 Uhr morgens pünktlich in sauberem Anzug, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem ihre Musterungsausweise mitbringen und solchen behufs Enttragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermine abgeben. Für verlorene Musterungsausweise sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzuholen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht, oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen sind sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß eine Berücksichtigung der Reklamationen nur dann stattfindet, wenn eine absolut dringende Notwendigkeit vorliegt.

Die Gesuche um Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamierten zur Vorstellung kommen, vorgenommen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwister der Reklamierten haben sich im Musterungstermine behufs Feststellung des Grades ihrer Arbeits- resp. Aufsichtsfähigkeit einzufinden, da sonst die Reklamation nicht berücksichtigt wird.

In Behinderungsfällen sind amtsärztliche Atteste über die Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen vorzulegen.

Falls Gestellungspflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Rüdesheim, den 14. Mai 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Der Königliche Landrat. Wagner.

Wird hiermit veröffentlicht.

Geisenheim, den 15. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung

betreffend die

Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874—1869 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der „Rheinhalle“ zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen die Landsturmpflichtigen aus der hiesigen Gemeinde am **Freitag den 28. Mai 1915, vormittags 8 Uhr**.

Zur Gestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31. Juli 1869 bis zum Jahre 1874 einschließlich geboren sind, mit Ausnahme

1. der von der Gestellung ausdrücklich Befreiten, hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch mir bis zum 20. Mai d. Js. vorzulegen.

2. Der vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten.

Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung von Landsturmpflichtigen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 19. d. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874—1869, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteile und Strafe zu gewärtigen.

Geisenheim, den 8. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

GASKOCHHERDE D.R.P. **JUNKER & RUH**



Kochen, braten, backen am besten & billigsten

Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5¹⁰

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Rheinwein

1/2 Schoppen 25 Pfennig
Hotel Nassauer Hof.

Täglich

frischer Spargel

1. Qual. Pfd. 55 Pfg.
2. " " 35 "

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Alle Sorten Gemüse-Pflanzen

sowie

Kopfsalat und Spinat

fortwährend zu haben.

Franz Rückert,

Jollstraße.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzen des Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons

Paquet 25 $\frac{1}{2}$, Dose 50 $\frac{1}{2}$

Kriegspackung 15 $\frac{1}{2}$, kein Porto

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,

D. Laut, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dillmann,

Joh. Badiar,

H. Oßner,

in Geisenheim,

G. Riegler Bwe.,

in Johannisberg

Steckenpferd-Seife

die beste Lillensmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner noch „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und leuchtend. Tube 50 Pfg. bei

Apotheker Grandjean.

Beljufskarten

Buchdruckerei Jander.

1914er

1/2 Schoppen 25 Pfg.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Rath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

Mittwoch den 19. Mai

findet eine

Kriegswallfahrt

nach dem Grabe der heil.

Hildegard in Eibingen statt.

Treffpunkt um ein viertel

vor 3 Uhr an der Grenze

Rüdesheim-Eibingen.

Morgens ist General-

kommunion in den beiden

hl. Meissen.

Dienstag Nachmittag von

4 Uhr ab Gelegenheit zur

hl. Beichte.

Der Vorstand.

T-Männer-

Tarnverein =

Geisenheim.

Morgen Mittwoch Abend:

Turnstunde.

I. Geisenheimer

Fussball-Verein 1908

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Gasthof

Scholl“.

Erscheinen aller Mitglieder

ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Größere Sendung

Apfelsinen

frisch eingetroffen

3 Stück 20 und 25 Pfg.,

per Stück 10 und 12 Pfg.,

im Duzd. Mk. 1.10 u. 1.20.

Nächster Tage treffen

neue Ägypter Zwiebeln

und frische Zitronen

ein.

Von jetzt ab

täglich frisch Spargel

auf Bestellung.

Rhabarber, Blumenkohl,

Spinat, Radleschen,

Gurken, Kopfsalat,

Schwarzwurz, Meerrettig etc.

G. Dillmann, Marktstraße.

Bohnenstangen

Ia. Qualität, zu haben bei

G. Dillmann.

Luhns

Wasch-Extrakt mit

Salm-Terp-Kem

Luhns-Seife

Abdror-Dingsen

Seife 10 Pfg.

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen